

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	55 (1910)
Heft:	51
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Dezember 1910, Nr. 12b
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº 12b.

Dezember

1910.

Neue Bücher.

Weihnachtsliteratur.

Schweizer Heimat in schlichem Bild und schlichem Wort. Ein Büchlein für Schüler und Schülerinnen. Basel, Ernst Finkh. 68 S. Fr. 1. 20.

Die Bilder hat J. Billeter in Basel gezeichnet; den Text U. Hilber in Wil geschrieben. Die einfachsten Mittel, einige Striche, etwas Schattenton, in den letzten Bildern einige Farbenton, dienen zur Darstellung von Baumarten, Bautypen, landschaftlichen Skizzen, die das Charakteristische der Erscheinungen festhalten. In ihrer Einfachheit werden diese Skizzen die Kinder zur Nach- und Selbstarbeit anregen. Das ist der Zweck des Büchleins, dessen Text fast zu ausführlich die Begleitung zum Bilde gibt. 50 Preise werden zum Wettbewerb für jugendliche Zeichner angeboten.

Künstlermodellierbogen, IV. Serie: Die alte Mühle, die Theaterbühne, das Karussel, die Krippe. Jeder Bogen 50 Rp., Staffagebogen 25 Rp. Leipzig, B. G. Teubner.

Die neue Serie ist, wie alle früheren, in den Farben recht gut gehalten. Das Lehrreiche tritt zurück, um der Unterhaltung der Jugend wie billig Rechnung zu tragen. Für Knaben über 10 Jahren zu empfehlen. E. O.

Lauterburgs schweizerischer Abreisskalender (1911) erscheint zum 21. Mal. Mit seinen hübschen Ansichtsbildern nach Photographie oder Federzeichnung ist er in Schule und Haus ein lieber Bekannter geworden, auf dessen Erscheinen man sich freut. Biel, Schreibbücher-Fabrik. 2 Fr. in jeder Papier- und Buchhandlung.

Schwyzerhäusli. Sonntagsblatt zur Unterhaltung und Belehrung. Liestal, Buchdruckerei d. Landschäftlers. Jährl. 5 Fr.

Das Sonntagsblatt, das unser ehemalige Kollege R. Suter (Murgental) redigiert, hat sich im Lauf der Jahre zu einer guten Familienschrift entwickelt, die einem gut gewählten Inhalt erzählenden und belehrenden Charakters eine stets reicher werdende Illustration beigeigt. In Nr. 12 des 12. Jahrganges finden wir u. a. eine historische Novelle von C. Flubacher, Erzählungen von J. Eichenberger, W. Sommer, ein Gedicht von A. Burgherr, Basel, und hübsche Ansichten aus dem alten Luzern.

Omar Khayyam. *Die Sprüche der Weisheit*. Deutsch von P. Hector Preconi. Zürich, Rascher. 80 S.

Des weisen Omars Sprüche hat der Engländer E. Fitzgerald der Gegenwart erschlossen. In edler, schöner Form hat Preconi sie deutsch umgedichtet. Wie stille Rätsel, tiefesinnig und ungelöst, muten dich die Vierzeiler an, die des Lebens kurzen Lauf beklagen und nach seinem Werte fragen. Aber aus jedem Spruch leuchtet etwas von der Weisheit, die nach der tiefsten Rätsels Lösung ringt, etwas von Glauben und etwas von dem Bangen vor der Vergänglichkeit. Sinnige Gemüter werden ob dieser Spruchweisheit gern verweilen, und festlich schmuck hat der Verlag das Büchlein ausgestattet.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1911. Von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. Zürich, Fäsi & Beer. 324 S. 5 Fr. gb. 6 Fr.

Eine instruktive Arbeit (Vortrag von Dr. K. Escher, Basel), über das Bürgerhaus in Uri, Schwyz, St. Gallen und Appenzell, der uns mit neuem Interesse für diese Gegenden wappnet, bildet eine schöne Eröffnung des Taschenbuches. Menschlich nahe gehen uns die qualvollen Erlebnisse Jakob Malers (von Sulzbach) auf den französischen Galeeren (1687–1700), die Prof. Häne mitteilt. Wie es so im Kleinen und in einzelnen Gebieten bei der Einführung der Reformation zuging, erzählt A. Waldburger in dem Abschnitt, die Reformation im Bezirk Andelfingen. Ein Stück altes Zürich spiegelt in Wort und Bild: Ein Privatkonzert auf der Schuhmachern (Eintracht), das O. Pestalozzi mitteilt; ein Stück verschwindendes Zürich zeigt noch ein Bild (mit Beschreibung) der niedergelegten Häuser an der Rämistrasse. Anmutig zu lesen sind die Reiseberichte von H. R. Schinz über Gotthard, Gemmi und Brünig (1763) und die Briefe G. Meyers von Knonau über eine Studienreise durch

Deutschland, Holland und Frankreich (1789 und 1790) bis Grenoble. Musterhaft ist S. Zurlindens Chronik (1910) und sorgfältig die Bibliographie über Stadt und Landschaft Zürich 1910. Wir sehen, das Taschenbuch ist wiederum recht interessant.

Ephemeriden. Gedichte von A. Attenhofer. Aarau 1910. R. Sauerländer. 104 S. gb. Fr. 2. 50.

Eine ringende Seele lässt ihre Saiten erklingen. Es sind ernste, sehnsuchtvolle Akkorde, mit pessimistischem Einschlag. Aber der Dichter ist ruhiger geworden, wenn auch noch nicht völlig abgeklärt. Sein Grabessehnen wird dem Ringen nach Betätigung und Weltbejahrung weichen müssen. Die Sprache ist edel und klangvoll. Manche Gedichte, tief empfunden und schön in der Form, sind Zeugen echter Lyrik. Freunde der Poesie werden dieses Bändchen mit Genuss lesen und der weiteren Entwicklung des dichterischen Talentes, das sich darin offenbart, mit Interesse entgegensehen.

Arnold von Melchtal. Drama in vier Akten von G. Fischer. 2. Aufl. Aarau, R. Sauerländer. 120 S. 2 Fr.

Die wiederholten Aufführungen, die dieses Volksschauspiel erlebt hat, zeigten dessen Wirkung auf Volkskreise. Unbedingt gehört es zu den besten Volksbühnenstücken. Eine kräftige Sprache, nicht ohne Anflug von Derbheit und trockenem Volkshumor, belebte Volksszenen, bereichert durch eingefügte Gesänge und bewegte Handlung sichern einer guten Darstellung den Erfolg. Dramatischen Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Baustiene. Aphorismen und Zitate aus alter und neuer Zeit gesammelt von Prof. Dr. C. Hilty. Aarau 1910. Erwin Meyer. 148 S. mit Bild von Burnand. gb. Fr. 1. 80. Mit Goldschnitt Fr. 3. 50.

Diese Zitate und Aphorismen spiegeln Hiltys ernste, religiöse Lebensanschauung. Das festlich schön ausgestattete Büchlein wird der Hilty-Gemeinde willkommen sein und auch andere erfreuen. Eine gute, sinnige Weihnachtsgabe für ernste Leute

Unsere Jungs. Geschichten für Stadt Kinder von Fr. Gansberg und W. Eildermann. 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 109 S. gb. 2 Fr.

Erlebnisse, wie sie das Stadtkind erfährt, auf dem Markt, auf der Strasse, im Hof, für die Stadtkinder niedergeschrieben, in ihrer Sprache und Ausdrucksweise (Bremen), um sie ihre Welt sehen zu lassen, bilden das Inhaltliche der vorliegenden Geschichten. Wie die Verfasser die Seelenwelt der Kinder belauscht haben, das hebt sie über so vieles hinaus, das für die Jugend geschrieben ist, und darin liegt der Reiz des Buches, das in 2. Auflage vorliegt, wiederum schön ausgestattet und mit Zeichnungen hübsch geziert.

Hinaus in die Ferne! Wanderfahrten deutscher Jungen, erzählt von E. Neuendorff. Leipzig, Teubner. 235 S. Mit Buchschmuck von Karl Mühlmeister. gb. 4 Fr.

Wie der Verfasser mit Oberlehrer Gesenhues von Haspe aus mit zwölf Schülern nach Berlin und auf der zweiten Reise nach Wien wandert, was die ganze Gruppe auf dem Wege, in Nachtquartieren sieht und erlebt, das ist in dem Buche lebensfrisch erzählt. Es fehlt nicht an muntern Streichen, kleinen Abenteuern und gelegentlichem Missgeschick (dass eine Naht gar zur unrechten Zeit platzt), vielleicht auch nicht an einigen Aufschneidereien der Jungens. Aber alles in allem ein kraft-fröhliches Buch, ergötzlich zu lesen, und zum Wandern mit dem Rucksack ermunternd. Ein Buch für Gymnasiander! Des feinen Buchschmucks sei noch lobend Erwähnung getan.

Swett Marden. *Wille und Erfolg*. Ins Deutsche übertragen von Elise Bake. Stuttgart 1909. W. Kohlhammer. 16.—20 Taus. 168 S. gr. 8°. 2 Fr.

Die Amerikaner verstehen zu erzählen und darzustellen. Darin liegt der grossartige Erfolg, den dieses Buch in Amerika und Japan hatte. *Pushing to the Front or Success under Difficulties*, heißt der Original-Titel. Mit einer ungemeinen Belesenheit, historische und weniger historische Züge, Anekdoten und Aussprüche verwertend, immer kurzweilig, fesselnd, zeigt das Buch, wie der Mensch den Erfolg zwingt, wenn er die Gelegenheit zu nützen weiß. Ein eiserner Wille, Benützung müsiger Momente, der passende Beruf, konzentrische

Tatkraft, Pünktlichkeit und Zeit, gute Manieren, Enthusiasmus, Takt und gesunder Menschenverstand sind einige der Kapitelsüberschriften. Den Heranwachsenden ist das Buch warm zu empfehlen. Lehrer werden es nicht bloss gerne lesen, sondern mit Gewinn für die Belebung des Unterrichts recht häufig verwenden können. Auch als Weihnachtsgabe sehr zu empfehlen.

Wilhelm von Humboldt in seinen Briefen. Ausgewählt und eingeleitet von Dr. Karl Sell. (Deutsche Charakterköpfe Bd. VII). Leipzig, B. G. Teubner. 164 S. mit 2 Bildnissen. gb. Fr. 2. 70.

W. von Humboldt ist eine der edelsten Erscheinungen aus der ersten Zeit des 19. Jahrhunderts. Umfassende Bildung, Welterfahrung, persönliche Beziehungen mit den grossen Geistern (Goethe, Schiller) und eine tiefinnerliche Humanität machen seine Persönlichkeit noch heute interessant und anregend. Ein Hauch seines idealen Geistes weht auf jeder Seite des Buches uns entgegen, das in gutgewählten Briefauszügen einen Spiegel seines Lebens, seiner reichen Ideenwelt und seiner Gesinnung gibt. In Stunden, da wir uns selbst gebören, ist ein Buch wie das vorliegende wie gewünscht, um uns mit den innersten Fragen des menschlichen Gemütes zu beschäftigen. Heiterkeit und Wehmuth umfangen uns, wenn wir es weglegen; aber gern und oft greifen wir darnach zurück, um uns aufs neue daran zu erbauen. Ob die Briefe an Goethe, Schiller, Körner, Gattin, Tochter, eine Freundin gerichtet sind, immer spiegeln sie unmittelbare Empfindung und ernste Reflexion über die Menschheit und ihre höchsten Güter. Der hübsche Band ist ein sinniges und bleibend wertvolles Geschenk auf den Familienschlaf.

Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen. 5. Bd. Herausgegeben von Prof. Hellinghaus. Freiburg i. B., Herder. 1910. 316 S., 8°. Fr. 3. 35.

Der fünfte Band der Novellenbibliothek ist ebenso stattlich und preiswürdig als die vorangegangenen. Er enthält Otto Ludwigs novellistisches Meisterstück: Zwischen Himmel und Erde; die feinsinnige Naturmalerei enthaltende Idylle Stifters: das Heidedorf; und die kurze Erzählung von Jakob Frey: das Vaterhaus. Wenn der Herausgeber bedauert, dass Frey „bei uns (in Deutschland) nicht so bekannt ist, wie er es verdient“, so können wir Schweizer uns nur an die Brust schlagen; denn wir müssen den Vorwurf auch für schweizerische Verhältnisse gelten lassen.

L. G.

Spillmann S. J., Joseph. *Der Neffe der Königin.* Historische Erzählung aus der Missionsgeschichte Japans. Freiburg i. B., Herder. 101 S., 8°. Fr. 1. 10.

Stil und Erzählkunst der katholisierenden Märtyrergeschichte sind mangelhaft. Japaner dürfen das Buch und die darin geäußerten Ansichten mit einigem Erstaunen lesen.

L. G.

An der Schwelle des Lebens von Bertha, Clement, Elisabeth Haleten, Elisabeth Kolbe, Agnes Hoffmann, Martha Eitner, Elise Maul, M. Frohmut. Erzählungen für junge Mädchen. Nürnberg, Stroefer. 339 S., 8°.

Leider wieder eines jener bekannten traditionellen Jungmädchenbücher mehr! Es mag ja manches gewiss gut gemeint sein; aber warum schreibt man immer für die Mädchen Bücher voll Sentimentalität und Lebensunwahrheit, anstatt, dass man sie Teil haben lässt an den Kunstwerken unserer Literatur. Will man diesem Alter eine besondere Kost vorsetzen, warum wählt man denn nicht mehr solche Stoffe aus wie „Doktor Tausendsassa und Mamsell Fix“ von Martha Eitner. Eine solche Erzählung jungen Mädchen zu bieten, hat ihre Berechtigung, da steckt doch soziales Denken und Empfinden drin.

Lebensbücher der Jugend. G. Westermann, Leipzig. Bd. 9. Haag, A. Tausendschön. 4 Fr. — Bd. 10. Irving, W. Ustoria. Fr. 3. 35. — Bd. 11. Alexis, W. Die Hosen des Herrn Bredow. Fr. 3. 35.

Geschichte der Entstehung der christkatholischen Kirche in der Schweiz von Paulin Gschwind. II. Band. Solothurn. C. Gassmann. 480 S. 6 Fr.

In den Tagen, da die päpstlichen Erlasse (Borromäus, Kommunionsalter, Absetzung der Priester, Theologen eid) die Gemüter erregen, dürfte das Interesse für die grossen Kämpfe, die mit dem vatikanischen Konzil von 1870 angehoben haben, neuerdings erwachen. Mit der Darstellung des Konzils und des daraus hervorgehenden Kulturmampfes hebt der vorliegende

Band an, um in der Folge die Entstehung der christkatholischen Gemeinden und des schweizerischen Nationalbistums zu schildern. Der Verfasser hat selbst im Kampfe gestanden; persönliche Akzente und Wärme sind darum begreiflich. Wertvoll sind die vielen Zitate und Dokumente offizieller Natur, mit denen das Buch die Erzählung belegt. Das geistige Ringen ums Jahr 1870 liegt heute für viele schon fernab. Was damals Dr. Friedrich, Döllinger, Strossmayer, Dupanloup, Bischof Hegeler u. a. gesagt, wird die rechte Beleuchtung durch die Entwicklung der Dinge erfahren, in der Äusserungen, wie die Bulle *Motu proprio*, die Borromäus-Enzyklika usw. nur Symptome sind.

Huxley, Thomas, H. *Grundzüge der Physiologie.* 4 Aufl. Neu bearbeitet von Dr. J. Rosenthal, Professor an der Universität zu Erlangen. Leopold Voss, Hamburg und Leipzig. 1910. 481 S. Fr. 12. 40; gb. Fr. 14. 20.

Die Physiologie gehört zu denjenigen Wissenschaften, deren Grundzüge jedem Gebildeten bekannt sein sollten. Die Beschäftigung mit den mannigfaltigen, oft schwer zu analysierenden Vorgängen, deren Schauplatz der lebende Organismus ist, wirkt in hohem Grade anregend und geistbildend auch auf den Nichtmediziner. Wer mit den wichtigsten Tatsachen der menschlichen Anatomie und Physiologie vertraut ist, wird sich auch in Fragen der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege ein selbständiges Urteil zutrauen dürfen. Das Huxleysche Buch, dessen deutsche, von Professor Rosenthal in Erlangen besorgte Übersetzung in vierter Auflage vorliegt, kann als beste Einführung in die Physiologie allen denen empfohlen werden, die sich eine klare Kenntnis der hauptsächlichsten Lebenserscheinungen erwerben wollen. Es setzt keine besonderen Vorkenntnisse voraus; jeder Gebildete ist imstande, dem Verfasser zu folgen, der es wie wenige versteht, sehr verwickelte Vorgänge und Verhältnisse überaus klar und einfach darzustellen. Das Buch verdient seiner vielen Vorzüge wegen die weiteste Verbreitung; namentlich kann seine Anschaffung der Lehrerschaft angelegentlich empfohlen werden.

H. B.

Mäder, Rud. *Vorspiele zum Gesangbuch* für die evangelisch-reformierte Kirche der deutschen Schweiz. Hefte I—IV. Gebr. Hug & Co. 47 und 55 S. Fr. 3. 50 pro Heft.

Die vier Hefte, die je zwei bis drei Vorspiele zu den Chorälen 1—51, 52—141, 142—258 (das letzte Heft wird noch vor Weihnachten erscheinen [261—353]) enthalten, entspricht einem Bedürfnis; denn das „Schweizerische Orgelbuch“ von Volz und Wyss hat nur eine kleine Zahl Choralvorspiele gebracht, und Reiners Vorspiele genügen nur den allerbescheidensten Ansprüchen. Willkommen sind namentlich die Vorspiele zu neuern Chorälen (und den speziell schweizerischen), die in der grossen Menge der Vorspielsammlungen nicht vertreten sind (vgl. z. B. Nr. 13, Schmidlin; Nr. 102, 110, 138, 145, H. G. Nägeli). Es sind wirkliche Vorspiele und Originalkompositionen schweizerischer Organisten in der Mehrzahl, z. B. von Mäder, Isler, Hindermann, Linder, Hess, Stüssi, Fährmann, Wiesner, Löw. usw. Sie treffen das richtige Mass in der Länge und klingen, mit einigen Ausnahmen allerdings, gut, ja erhabend. Dass sie eigentlich nicht für die Orgel, sondern fürs Harmonium bestimmt sind, wird der begreiflichen Vorsicht des Herausgebers zuzuschreiben sein. Es sind fast alle ohne Pedal und auf einem Manual ausführbar. In einer zweiten Auflage dürfen auch höhere Ansprüche berücksichtigt werden und *Orgelvorspiele*, wenn auch nicht nagelneu, auch dann Platz finden, wenn sie aufs Harmonium nicht mehr passen wollen. Die äussere Ausstattung ist recht gut, der Notensatz klar und deutlich. Dem Herausgeber gebührt auch Dank für die wohltuenden kurzen Schlüsse zu sämtlichen Chorälen.

G. H.

Dr. Ludwig Staby. *Aus Natur und Leben.* Berlin, Globus Verlag. 256 S. 8°. 2 Fr.

Es kommen hier 31 Themen zur Sprache, darunter beispielweise Genossenschaftsleben zwischen Tieren und Pflanzen, Der Winterschutz der Tiere, Ein indischer Heiliger, Das Wandern der Vögel, Komische Tiere, Welchen Papagei halten wir, uns? Die Juwelen des Wassers, Aus dem Leben der Ameisen. Die Feinde der Zimmerpflanzen usw. Wer Freude an der Natur besitzt, dem wird der Inhalt recht unterhaltend erscheinen, obwohl das Buch seiner Darstellungsweise nach zu den belehrenden gehört. Die Illustrationen sind nicht alle gleich gut.

H. K.

Dr. B. Plüss. *Unsere Bäume und Sträucher.* Anleitung zur Bestimmung unserer Bäume und Sträucher nach ihrem Laubnebst Blüten- und Knospentabellen. Freiburg 1910. Herder. 136 S. 8°. Fr. 2.15.

Das Büchlein, das in 7. Auflage erschienen ist, ist seit Jahren vorteilhaft bekannt. Nach Erklärung der vorkommenden botanischen Ausdrücke enthält es klar gehaltene Tabellen, die es ermöglichen, jedes unserer Holzgewächse leicht zu bestimmen. Den kurzen Beschreibungen der Bäume und Sträucher sind naturgetreue Bilder beigelegt, deren Zahl in vorliegender Neuauflage wesentlich vermehrt worden ist. — Das Büchlein eignet sich als willkommenes Geschenk für Schüler, die gesunden Sinnes Freunde der Natur sind. *Chr. S.*

Otto Bürger. *Die Robinson-Insel.* Mit 12 Vollbildern und 1 Karte. Leipzig 1909. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung. 122 S. 8°. 4 Fr.

Schweizerischen Lesern ist die wirkliche Robinson-Insel Juan Fernandez vielleicht schon aus dem Reisebuche „Aus Central- und Südamerika“ der Berner Reisenden Frl. C. von Rodt bekannt, welche die Insel vor einigen Jahren besuchte, kurz vor dem Tode ihres Veters Alfred v. Rodt, der Juan Fernandez von der chilenischen Regierung gepachtet hatte. Auch um dieses Berners willen, den man mit einem Recht den letzten Robinson nennen kann, darf das vorliegende Buch von O. Bürger bei uns Schweizern ein besonderes Interesse beanspruchen. Auf Grund eigener Beobachtungen, die er im Winter 1900/01 auf der Insel gemacht, beschreibt uns der mit der tropischen Natur Südamerikas, besonders Chiles, genau vertraute Verfasser die Bodenbeschaffenheit, den Pflanzenwuchs, die Tierwelt der Robinsoninsel und erzählt uns, aus ersten Quellen schöpfend, die vielfach abenteuerliche Geschichte derselben bis auf unsere Tage. Das Buch mit seinen prächtigen photographischen Aufnahmen von Landschaften und Vegetationsbildern macht einen gediegenen Eindruck und dürfte, unterstützt durch den Phantasiereiz, den der Held von Defoës Erzählung für uns alle hat, als geschichtlich und geographisch belehrendes Werk einer dem „Robinson“ entwachsenen Jugend willkommen sein.

O. v. G.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner. gb. je Fr. 1. 65. Aus dieser vorzüglichen Sammlung (350 Nrn.) eignen sich so manche zu Geschenken an Studierende, Lehrer usw., dass wir vor der Festzeit gern nochmals darauf aufmerksam machen. Eine Reihe der hübschen Bändchen ist bereits in mehrfacher Auflage erschienen. Von solchen liegen neu vor: Nr. 23. *Launhardt. Am sausenden Webstuhl der Zeit.* 3. Aufl. von L. Troschke. In vier Vorträgen ist eine geschichtliche Übersicht der wichtigsten technischen Errungenschaften gegeben. In Zusätzen (S. 90—128) sind die Fortschritte der neuesten Zeit mitberücksichtigt; namentlich haben die Kapitel der Flugtechnik, des Dampfschiffbaues u. a. Erweiterungen durch die 3. Aufl. erfahren. Schöne Illustrationen sind beigegeben.

40. *F. Auerbach.* *Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre.* 3. Aufl. Eine sehr gute Entwicklung der wissenschaftlichen Anschauungen über Raum, Zeit, Bewegung, Kraft und Masse, Arbeit und Energie, wobei die neuesten Fortschritte (Elektronen, Umwandlung der Elemente, Elektropie usw.) behandelt werden.

46. *H. Weinel.* *Die Gleichnisse Jesu.* 3. Aufl. Die Aufklärungen über das Wesen der Gleichnisse Jesu wird viel zum besseren Verständnis seiner Person und seiner Lehre beitragen. Für Lehrer ein sehr wertvolles Büchlein.

48. *R. Zander.* *Vom Nervensystem.* 2. Aufl. Eine recht gute Darstellung der Vorgänge im Nervensystem mit vielen Hinweisen auf die Erhaltung gesunder Nerven (Hygiene des Nervensystems). Reiche Literaturangaben von Einzelstudien.

Von neuen Bändchen liegen uns vor die Nummern:

302. *G. Steinmann.* *Die Eiszeit und der vorgeschichtliche Mensch.* Die Darlegung des Bonner Professors erschließt die veränderte Auffassung des vorgeschichtlichen Menschen, wie sie sich infolge der Forschungen der letzten Jahrzehnte ergeben hat. In den Ausführungen im einzelnen ist das Büchlein höchst interessant; sie lassen die Menschen als ein besonderes, aber naturnotwendiges Glied in der Reihe der Lebewesen erscheinen.

312. *H. Rosin.* *Herz, Blutgefäße und Blut* und deren Erkrankungen. Wie der Titel andeutet, geht diese Darstellung

(sie ist sehr klar und durch viele Illustrationen unterstützt) darauf aus, die Aufklärung über die Tätigkeit von Herz und Blutgefäßen als Mittel der Krankheitsverhütung ins Volk zu tragen.

320. *H. Gades.* *Geschichte des deutschen Bauernstandes.* Der Verfasser der „Geschichte des deutschen Volkes und seiner Kultur“ (drei Bände) hebt in diesem Büchlein ein interessantes und bedeutungsvolles Stück Kulturleben heraus. Die Illustrationen zeigen, dass der Verfasser den Bauer nicht bloss von der wirtschaftlichen Seite, sondern in seinen vollen Lebensverhältnissen betrachtet.

321. *O. Bie.* *Klavier — Orgel — Harmonium.* Das Wesen der Tastinstrumente. Freunde der Musik werden dem Verfasser für diese Schrift dankbar sein, da sie durch anregende Darstellung das Verständnis der Instrumente fordert.

Pädagogisches Jahrbuch 1910. Herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft. Redigiert von Leopold Scheuch. Wien, V. Pichlers W. & S. 224 S. 4 Fr.

Im Laufe der Jahre, da ich die Wiener Jahrbücher lese (sie stehen im 33. Jahrgang), war mir Matth. Zens, deren Redaktor, ein Bekannter geworden; nun beginnt das Jahrbuch mit einem Nachruf auf den wackern Mann und unerschrockenen Verfechter der Lehrerinteressen, der zeigt, was er der Wiener Lehrerschaft war. M. Zens war Fr. Dittes Schwiegersohn. Was das Jahrbuch weiter enthält, ist ein Spiegel der Tätigkeit der Pädagogischen Gesellschaft. Da spricht Direktor Salawa über den Leiter der Schule im Lichte der Gegenwart, Dr. Kunzfeld über Hans Thoma und künstlerische Bilderbücher, Leopoldine Glöckel über zeitgemäße Mädchenbildung, Professor Rusch über den Lehrplan des elementaren Geschichtsunterrichts und F. Biffe über moderne Strömungen im erdkundlichen Unterricht. Die freudige Mitarbeit der Kinder im ersten Unterricht beleuchtet H. Kolar, während Dr. Wolf die Zahnpflege behandelt. Ein dankbar Anerkennen widmet E. Kessler dem Reformator des Rechenunterrichts, Joh. Strobel. Weitere Vorträge galten der darstellenden Kunst des Eiszeitmenschen und dem tropischen Urwald. Ausser diesen Arbeiten enthält das Jahrbuch noch Referate über methodische Fragen und in dem Anhang eine Zusammenstellung pädagogischer Themen, eine Schulchronik, eine Übersicht des pädagogischen Vereinswesens in Österreich usw. Die Reichhaltigkeit des Inhalts wird so die beste Empfehlung des Jahrbuches.

Bericht über den mathematischen Unterricht in Österreich. Heft 4 der internationalen mathematischen Unterrichtskommission. Wien. Alfred Holder. 64 S.

Drei Arbeiten sind in diesem Heft vereinigt. Zunächst behandelt Prof. Dr. Th. Konrath den mathematischen Unterricht der Mädchenlyzeen; Hr. Dr. J. Loos gibt ein Bild der praktischen Vorbildung für das höhere Lehramt in Österreich, und Schulrat W. Ruef stellt den mathematischen Unterricht an den gewerblichen Lehranstalten dar. Damit wird ein wertvolles, durch Erlasse, Lehrpläne usw. dokumentiertes Material zur Vergleichung mit der Unterrichtsorganisation in andern Ländern gegeben.

Dr. A. Schleyer. *Mineralogie.* Mit 73 Abbildungen im Text und 30 farbigen Tafeln. Fürth, G. Löwensohn. 71 Seiten und 30 Tafeln. 80. 6 Fr.

Die Tafeln enthalten in Farbe und Form über 160 naturgetreu dargestellte Typen der verschiedensten Mineralien. Sie mögen Schülern, denen es an Naturkörpern fehlt, treffliche Dienste leisten. Die Kapitel des Textes über die Kristallographie und über die physikalischen und chemischen Eigenschaften bringen den wichtigsten Inhalt in knapper und klarer Form. Die Polarisation bleibt unerwähnt; eine Zusammenfassung aber der kennzeichnenden Merkmale der verschiedenen Mineralgruppen hätte die Übersichtlichkeit des Kapitels über die Systematik ohne Zweifel wesentlich erhöht.

H. K. Böttcher. *Zeichen- und Schreib-Lese-Fibel.* Ein neuer Weg für den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben. Zeichnungen von E. Hanetzog. Berlin, N. Chausseestr., Richard Gahl. 118 S.

Der neue Weg geht durch die Druckschrift. Die Laute werden aus sehr fein gezeichneten Gruppenbildern entnommen; die Druckschrift (*Antiqua*) gross, aus Stäbchen und Bogen, erst ganz einfach dargestellt und dann rasch zu Sätzen ver-

wendet. Der Schreibschrift, die erst in der Mitte auftaucht, werden nur einige Seiten gewidmet; dann kommen die deutsche Druckschrift und Schreibschrift hinzu. Reime, kleine Erzählungen, Märchen bilden den Schluss. Die ganze Fibel ist in Druck (recht gross) und Ausstattung sehr gut. Über den eingeschlagenen Weg werden viele Zweifel haben; doch hat der Gedanke, das Lesen gegenüber dem Schreiben in den Vordergrund zu rücken, vieles für sich.

Methode Alvincy. Deutsch-französisch. La vie intellectuelle et morale. Leipzig. Otto Holtzes Nachfolger. 184 S. gb. 3 Fr.

Wie der erste Band das praktische Leben, so behandelt der vorliegende zweite Teil das geistige Leben (Denken, Fühlen, Wollen), d. h. die hiefür gebräuchlichen Ausdrücke, Redensarten und Sprachwendungen sind deutsch und französisch nebeneinander gestellt, um zur Sprechübung zu dienen. Eine Reihe Untertitel erleichtern den Gebrauch.

Schopenhauer, Arthur. Sämtliche Werke. Herausgegeben von Eduard Grisebach, 6 Bände. gb. 18 Fr.

Die Gesamtausgabe der Werke Arthur Schopenhauers, die hier in sechs recht geschmackvoll ausgestatteten Bänden und sehr bescheidenem Preise vorliegt, ist ein recht verdienstvolles Unternehmen des Reclamschen Verlages. Schopenhauer ist nun einmal der Philosoph des Volkes und gehört infolge seiner populären, aber glänzenden Darstellungsweise zu den gelesenensten Philosophen überhaupt. Die beiden ersten Bände enthalten das Hauptwerk, „Die Welt als Wille und Vorstellung“; der dritte Band vereinigt die kleineren Schriften: „Über den Satz vom zureichenden Grunde“, „Über den Willen in der Natur“ und die „Ethik“; die folgenden beiden Bände bringen die „Parerga und Paralipomena“, und im letzten Band hat die Abhandlung „Über das Sehen und die Farben“ Aufnahme gefunden. Der Schlussband enthält überdies eine chronologische Übersicht von Schopenhauers Leben und Schriften, sowie ein recht willkommenes Namen- und Sachregister. Wir wünschen dieser Ausgabe recht viele Freunde. K.

Unsere fünf Sinne. Von Freih. v. Schreiber-Lerchenfeld.

Wien und Leipzig, A. Hartleben. 400 S. 8 Fr.

Das Buch wendet sich an den grossen Kreis der Gebildeten jeden Standes, die mit der Auskunft über die alltäglichen Erscheinungen einen Einblick gewinnen möchten in die Wege, auf denen sie unser geistiges Eigentum werden. Vorgeführt sind der Bau und die Funktion unserer Sinnesorgane, ihre Störungen, soweit dies in dem engen Rahmen möglich ist, die künstlichen Hülfsmittel, ihre Gebiete zu erweitern. In der Fülle des Stoffes fühlt man sich überall unter kundiger Leitung, die kurz und klar darzustellen versteht. Dem Inhalt entspricht die reiche Ausstattung mit fast 400 Abbildungen. Dr. K. B.

Anleitung zum Vorzeichnen für Eltern und Lehrer. Esslingen, Schreiber. 4 Hefte à 14 Vorlagen. Je Fr. 1.10.

Diese Hefte wollen ausdrucksvolle Darstellungen erreichen, indem sie das Charakteristische aus dem innern Aufbau, dem Wachstum, dem innern Wesen des Dinges, hervorheben lassen. Sie enthalten Zeichnungen, die teils von Eingeweihten, teils von Kindern stammen. Eltern empfohlen. F. B.

Otto Ernst. Vom Strande des Lebens. Leipzig, Philipp Reclam jun. 115, 105, 92, 143, 114 S. Je 35 Rp.

Wie viel Herrliches steht in dem kleinen Bändchen. Wie köstlich die humorvolle Art, wie uns Ernst im Anfang seine Ansicht über Kunst beibringt. Dann aber, welche Poesie, wenn er, von der Schönheit des Meeres redet. Wer seine allegro beatissimo lesen kann, ohne in tiefster Seele ergriffen zu werden, der gehört eben auch zu den ihm verhassten „wohlbeleibten Seelen“. Kauft das Büchlein für euch und eure Freunde.

— *Die schwarze Kaschka von Viktor Blüthgen.*

Dies ist ein Buch, das nur für Gebildete sich eignet, sie werden sich an den darin enthaltenen schönen Naturschilderungen und an der schönen Sprache erfreuen. Fürs „Volk“ ist es nicht; denn da ist der Inhalt wichtig, und in diesem Buche ist der Inhalt Nebensache. Das Büchlein ist nur mit Vorbehalt zu empfehlen.

— *Ein fröhlicher Bursch von Björnstjerne Björnson.*

Wenn wir anfangen, das Büchlein zu lesen, so mutets uns an wie ein Märchen, so viel Duft und Zartheit liegt darob.

Je weiter wir aber vorrücken, umso realer wird uns die Jugend- und Liebesgeschichte. Aber sie bleibt zart und rein, und darf jedem grössern Mädchen oder Knaben in die Hand gegeben werden. Auch jedem Erwachsenen wird sie Freude machen. Das Büchlein darf warm empfohlen werden.

— *Die wunderbaren Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon* von A. Daudet.

Grossartige Persiflage der Kleinstadt und ihrer Einwohner, und herrliche Beschreibung des Südfranzosen. Ein Büchlein für Menschen, die echten Humor verstehen; aber für Erwachsene, nicht für Kinder, die könnten „von der Sonne des Südens“ verführt, ihrer Phantasie die Zügel auch allzu frei schiessen lassen. Die Übersetzung ist vorzüglich.

— *Schwedische Dorfgeschichten.*

Der Inhalt der kleinen Erzählungen ist wenig anziehend, das Schöne, das in der sehr guten Beschreibung der schwedisch bäuerlichen Verhältnisse liegt, geht fast verloren. Die einzige hübsche Erzählung der Sammlung ist „Tromp und Kranz“, in der grosse Liebe zur Tierwelt zutage tritt. — Das Büchlein bietet in keiner Weise etwas besonderes, weder an Inhalt noch an Form.

Die Gedichte von Victor Hardung. Zürich, H. Bachmann-Gruner, 5 Fr. gb. Fr. 6.50.

Alle diejenigen, die Victor Hardungs breit hinrauschende Balladen kennen, werden mit Vergnügen bemerken, dass der kernhafte Zug erfrischender Eigenwilligkeit, der aus dem Urgrund eines echten Dichtergemütes losquellende Reichtum vom Ton und Farbe, die sie an ihm schätzen, auch seiner Lyrik eigen sind. — Sie werden aber auch erkennen, dass dieser Dichter ohne Furcht und Tadel es wunderbar versteht, auf die leisensten, geheimsten Regungen des Herzens zu lauschen. Er vermag den Schatten zu fassen, der als ein ungreifbarer Schleier für Augenblicke das Gemüt verdunkelt; er sieht den blassen Lichtstrahl, fühlt die Welle wehmütiiger Freude, die für eines Atemzuges Länge unsere Seele mit purperrotem Licht erfüllen. Tiefstes, Unsagbares, klingt durch seine Zeilen, die als wahre Meisterarbeit, frei sind von jedem banalen Wort und unendlich wohlthuend in der knappen Sprödigkeit ihrer Form. — Der Verleger hat in richtiger Wertschätzung der Sammlung eine selten vornehme Ausstattung zuteil werden lassen. L. S.

Regenkarte der Schweiz von Dr. J. Maurer. Winterthur. Kartographie. 1 Fr., mit Text Fr. 1.50.

Ein Netz von etwa 362 Stationen zur Beobachtung des Wetters und Messung der Niederschläge hat im Laufe von vierzig Jahren (1864—1903) das Material geliefert, das in dieser Regenkarte sichtlich dargestellt ist. Es ist sehr instruktiv, den Gebieten grosser und grösster Regenmengen (M. Risoux, Tessin, Bernhardin, Säntis), wie den Trockengebieten Wallis, Engadin, nachzugehen. Der begleitende Text macht darüber nähere Angaben. Die Karte wird im geographischen Unterricht der Mittelschulen sich vorteilhaft verwenden lassen.

Lieder aus der Heimat. Zürich, Hug & Cie. 3 Fr.

Sammlung von 30 der beliebtesten und bekanntesten Schweizer Volks- und National-Lieder für eine mittlere Stimme mit Begleitung der Guitarre oder Laute, in Musik gesetzt von Ad. Meyer, Kammermusikus in Kassel. Gerade noch recht erscheint dieses hübsch ausgestattete Heft vor Weihnacht. Es bringt in der Tat die beliebtesten Lieder: Niene geits so schön und lustig, bis zu Zahns: Chum Bueb und Iueg dis Ländli a.

Ein praktisch - übersichtlich angelegtes **Haushaltungs-, Kassa- und Tagebuch**, das uns gerade für Lehrerfamilien passend und zweckmässig erscheint, gibt H. Fischer, Netstal (Selbstverlag, 2 Fr.) heraus. Es ist solid in Karton gebunden und mit Beispieldaten versehen. Ein Kalendarium, der Posttarif und eine Sammlung von Dessert-Rezepten sind weiters zugegeben.

Perlen der Musik. Melodienschatz für frohe Stunden. Basel. Fritz Schröter. 178 S. Fr. 5.35.

Die Sammlung enthält hundert Musikstücke älterer und neuerer Meister für Klavier, Gesang mit Klavierbegleitung, Violine und Klavier, die nicht allzugrosse technische Schwierigkeiten bieten. Ein zweiter Band (2 Fr.) bringt 108 bekannte Volkslieder mit Klavierbegleitung.

